

Finanz- und Rechnungswesen Serie 1

Arbeitsblätter

Prüfungsdauer: 180 Minuten
Hilfsmittel: Nichtdruckender, netzunabhängiger Taschenrechner
(Telekommunikationsmittel sind nicht zugelassen)
Auszug aus Kontenrahmen KMU

Name: _____ Vorname: _____

Kand.-Nummer: _____ Klasse: _____

HINWEIS: DIE LÖSUNGEN SIND AUF DIESE ARBEITSBLÄTTER ZU SCHREIBEN. ES WERDEN NUR DIE LÖSUNGEN AUF DEN ARBEITSBLÄTTERN KORRIGIERT.

	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
AUFGABE 1: Buchhalterische Aufgabenstellungen	50	
AUFGABE 2: BAB und Nutzschwelle	25	
AUFGABE 3: Geldflussrechnung	25	
	100	
	Note	

Examinatorin / Examinator

Expertin / Experte

AUFGABE 1: Buchhalterische Aufgabenstellungen 50 P

Bitte beachten Sie, dass die Anzahl Linien auf den Arbeitsblättern nicht der Anzahl Buchungssätze entsprechen muss.

Teil 1: Geschäftsfälle im Gründungsjahr 2008 9 P

Nr.	Soll	Haben	Betrag

Teil 2: Geschäftsfälle im Jahr 2013

16 P

Nr.	Soll	Haben	Betrag

Teil 3: Geschäftsfälle zum Jahresabschluss 2013

8 P

1.	<input type="checkbox"/> Warenvorrat / Warenaufwand	CHF	45'000.–
	<input type="checkbox"/> Bestandesänderung HF/FF / Vorräte FF	CHF	45'000.–
	<input type="checkbox"/> Vorräte FF / Bestandesänderung HF/FF	CHF	45'000.–
	<input type="checkbox"/> Warenaufwand / Warenvorrat	CHF	45'000.–
2.	<input type="checkbox"/> Debitorenverluste / Debitoren	CHF	8'700.–
	<input type="checkbox"/> Delkredere / Debitorenverluste	CHF	22'500.–
	<input type="checkbox"/> Debitorenverluste / Delkredere	CHF	31'200.–
	<input type="checkbox"/> Debitorenverluste / Delkredere	CHF	8'700.–
3.	<input type="checkbox"/> Zinsaufwand / Transitorische Passiven	CHF	6'387.50
	<input type="checkbox"/> Transitorische Aktiven / Zinsertrag	CHF	6'378.50
	<input type="checkbox"/> Zinsaufwand / Transitorische Passiven	CHF	6'378.50
	<input type="checkbox"/> Transitorische Aktiven / Zinsertrag	CHF	6'387.50
4.	<input type="checkbox"/> Transitorische Aktiven / Fahrzeugaufwand	CHF	600.–
	<input type="checkbox"/> Transitorische Aktiven / Fahrzeugaufwand	CHF	800.–
	<input type="checkbox"/> Transitorische Aktiven / Fahrzeugaufwand	CHF	4'800.–
	<input type="checkbox"/> Fahrzeugaufwand / Transitorische Passiven	CHF	4'800.–

Teil 4: Finanzplanung für das erste Halbjahr 2014

11 P

	Januar	Februar	März
Zahlungen von Kunden			
Zahlungen an Lieferanten			
Zahlungen für Löhne und Sozialversicherungen			
Zahlungen für Miete			
Zahlungen für Zinsen			
Zahlungen für übrige Aufwände			
Operativer Cash Flow/Loss			
Finanzierungsvorgänge			
Definanzierungsvorgänge			
Investitionsvorgänge			
Desinvestitionsvorgänge			
Veränderung flüssige Mittel			
Bestand flüssige Mittel			

Teil 5: Warenhandel, Stille Reserven

6 P

1. Einstandswert eingekaufte Essenzen (Lösungsweg aufzeigen)

2. Bruttogewinnzuschlag (Lösungsweg aufzeigen, auf 1 Stelle runden)

3. Warenaufwand extern (Lösungsweg aufzeigen)

AUFGABE 2: BAB und Nutzschwelle

25 P

Teil 1: Kostenartenrechnung

8 P

Erstellen Sie mit den folgenden Angaben aus der Finanzbuchhaltung und den Angaben aus der Aufgabenstellung die Kostenartenrechnung. Berechnen Sie die Selbstkosten sowie das Total der sachlichen Abgrenzungen.

Sachliche Abgrenzung in CHF 1'000.–			
	Fibu	Abgrenzung	Bebu
Einzelmaterial	820		
Einzellöhne	2'400		
Sozialaufwand der Einzellöhne	312		
Gehälter	1'280		
Sozialaufwand der Gehälter	180		
Zinsen	420		
Abschreibungen	580		
Raumaufwand	380		
Debitorenverluste	80		
Reparaturaufwand	22		
a.o. Aufwand	25		
	6'499		

Teil 2: Betriebsabrechnungsbogen der Max Högg Liftsysteme

9 P

- a) Ermitteln Sie mit Hilfe des BAB der **Max Högg Liftsysteme** den Erfolg BEBU und FIBU, weisen Sie die sachlichen Abgrenzungen nach und bezeichnen Sie die Ergebnisse. 2 P

Begriffe:	Total CHF:

- b) Berechnen Sie die Kalkulationssätze und beantworten Sie Fragen zum BAB 7 P

- b 1) Zuschlagssatz Material-GK:

- b 2) Kostensatz Fertigung in CHF je Fertigungsstunde:
Fabrikat A: 550 h
Fabrikat B: 600 h

- b 3) Wie werden in der Regel die Fertigungsgemeinkosten in einem Produktionsunternehmen auf die Kostenträger verteilt?

b 4) Zuschlagssatz Verwaltungs- und Vertriebs-GK:

--

b 5) Kreuzen Sie an, ob es sich bei den Bestandesänderungen Fabrikate in Arbeit um eine

	...Bestandeszunahme handelt, weil mehr produziert als verkauft wurde.
	... Bestandesabnahme handelt, weil die Kosten kleiner werden, durch die Erhöhung des Bestandes an Fabrikaten in Arbeit.
	... Bestandesabnahme handelt, weil die Kosten sich erhöhen, da mehr verkauft als produziert worden ist.

b 6) Nennen Sie einen möglichen Grund, warum keine Einzellöhne erfasst werden im BAB.

--

b 7) Ermitteln Sie die Reingewinnmarge für Fabrikat A (Reingewinn in % vom Nettoerlös):

--

Teil 3: Deckungsbeitragsrechnung

3 P

Berechnung der Umsatzsteigerung in % der Nettoerlöse:

--

Teil 4: Multiple Choice Aufgaben zum BAB

5 P

Welche der folgenden Aussagen ist richtig? Pro Frageblock ist je eine Aussage anzukreuzen.

- | | | |
|----|--------------------------|---|
| 1. | <input type="checkbox"/> | Die Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten werden auf die Selbstkosten der verkauften Fabrikate aufgeschlagen. |
| | <input type="checkbox"/> | In der FIBU werden bei der Bestandeszunahme stille Reserven gebildet, falls die Vorräte in der FIBU aus steuerlichen Gründen um ein Drittel unter ihrem tatsächlichen Wert bilanziert werden. |
| | <input type="checkbox"/> | Werden in der FIBU aus steuerlichen Gründen die Materialvorräte um ein Drittel unterbewertet, führt die Vorratsabnahme zur Bildung von stillen Reserven und damit zur sachlichen Abgrenzung. |
| 2. | <input type="checkbox"/> | Die Darstellung der Wirtschaftlichkeit einzelner Kostenträger ist die Hauptaufgabe der Kostenrechnung. |
| | <input type="checkbox"/> | Eine sachliche Abgrenzung bei den Abschreibungen führt zu keiner Veränderung der stillen Reserven |
| | <input type="checkbox"/> | Der Bestand an stillen Reserven zeigt, wie das Jahresergebnis willkürlich manipuliert wurde. |
| 3. | <input type="checkbox"/> | Sind die Herstellkosten der Produktion kleiner als die Herstellkosten der Fertigfabrikate bedeutet dies eine Abnahme des Bestandes an Halbfabrikaten. |
| | <input type="checkbox"/> | Sind die Herstellkosten der produzierten Fertigfabrikate grösser als die Herstellkosten der verkauften Fertigfabrikate bedeutet dies eine Zunahme des Bestandes an Fertigfabrikate. |
| | <input type="checkbox"/> | Der Bestand an Fertigfabrikate hat in der Abrechnungsperiode zugenommen, weil mehr Fertigfabrikate verkauft als produziert worden sind. |
| 4. | <input type="checkbox"/> | Einzellöhne und Hilfslöhne werden zwingend den Kostenträgern direkt zugeordnet. |
| | <input type="checkbox"/> | Das Konto Bestandesänderung Halbfabrikate ist ein Aktivkonto. |
| | <input type="checkbox"/> | Eine Bestandeszunahme an Halb- und Fertigfabrikaten führt zu einer Zunahme des Gewinnes in der Erfolgsrechnung. |
| 5. | <input type="checkbox"/> | Bei der Divisionskalkulation werden die Selbstkosten pro Leistungseinheit mittels Division der Gesamtkosten durch das Total der Leistungseinheiten ermittelt. |
| | <input type="checkbox"/> | Die Kostenstellenrechnung zeigt die Selbstkosten und den erzielten Erfolg für jeden Kostenträger. |
| | <input type="checkbox"/> | Vorkostenstellen dienen der Erfassung von Gemeinkosten und werden den Kostenträgern weiterverrechnet. |

AUFGABE 3: Geldflussrechnung **25 P**

Teil 1: Geldflussrechnung SMART AG **19 P**

- a) Weisen Sie anhand der Plandaten den Cash-Flow für das Jahr 2014 **indirekt** nach **5 P**

- b) Führen Sie die Konten Mobilien, Abschreibungen und Verlust aus Veräusserung von Anlagevermögen für das Jahr 2014 **3 P**

Mobilien		Abschreibungen		Verlust aus Veräusserung von Anlagevermögen	

- c) Berechnen Sie die Bruttogewinnmarge, mit der im Jahr 2014 gerechnet wird. Der Lösungsweg ist auch verlangt. Das Resultat ist auf 2 Dezimalstellen zu runden. **2 P**

d) Nennen Sie den Buchungssatz samt Betrag für die Verbuchung des Agios. **2 P**

Soll	Haben	Betrag

e) Erstellen Sie für die *SMART AG* den geplanten Gewinnverteilungsplan für das Jahr 2014. Führen Sie zu diesem Zweck die Konten Reserven, Gewinnvortrag und Dividenden. **4 P**

Gewinnverteilungsplan 2014:

3 P

Reserven	Gewinnvortrag	Dividenden

Teil 2: Multiple-Choice-Aufgabe

6 P

Entscheiden Sie durch Ankreuzen, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.
Die **falsche(n)** Aussage(n) sind richtig zu stellen.

Aussage:	Richtig	Falsch
a) Wenn sich ein Cash Flow von 50 aus einem Reinverlust von 20 und Abschreibungen von 70 zusammensetzt, kann dies bedeuten, dass die Ersatzinvestitionen der betreffenden Periode nicht aus dem Umsatz finanziert werden können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektur, falls die Aussage falsch ist:		
b) Ein negativer Cash Flow wird auch Cash Loss oder Cash Drain genannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektur, falls die Aussage falsch ist:		
c) Ein hoher Anteil der Abschreibungen am Cash Flow ist vorteilhaft, da diese liquiditätsunwirksamen Aufwand darstellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektur, falls die Aussage falsch ist:		
d) Die Zahlung von Fremdkapitalzinsen beeinflusst den Cash Flow negativ.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektur, falls die Aussage falsch ist:		
e) Der Kauf von Wertschriften als Liquiditätsanlage hat keinen Einfluss auf den Cash Flow.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektur, falls die Aussage falsch ist:		
f) Die transitorischen Rechnungsabgrenzungsbuchungen am 31.12. haben nie einen Einfluss auf den Cash Flow.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Korrektur, falls die Aussage falsch ist:		

